



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Briefe der Ninon de Lenclos**

**Lenclos, Ninon de**

**[Berlin], 1911**

LIV. Von des Beispiels Macht über die Frauen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47545)

lich erscheinen. Ach, was für Stürme sehe ich voraus!

### 54ter BRIEF

**E**ine Röte, welche die Windpocken auf dem Gesicht der armen Marquise zurückliessen, hat sie wohl scheu gemacht? Ich wundere mich nicht, dass sie sich schon lange nicht mehr zeigt. Wie sollte sie es auch in diesem Zustande? Wäre ihr dieses Unglück nicht passiert, so hätte sie den Chevalier noch wer weiß wie lange schmachten lassen. Nun, zweifeln Sie jetzt immer noch daran, dass die Tugend der Frauen von den Umständen abhängt und dass sie mit dem Stolze abnimmt? Leider fürchte ich, dass es der Gräfin ebenso ergehen wird. Nichts ist für eine Frau gefährlicher als die Schwäche ihrer Freundin, die an sich schon gar zu verführerische Liebe wird es noch mehr durch Ansteckung, wenn ich so sagen darf. Nicht nur aus unserem Herzen schöpft sie Kraft, sie schmiedet auch fortwährend aus allen uns umgebenden Gegenständen neue Waffen gegen die Vernunft. Eine Frauensperson, die schuldig wird, glaubt zu ihrer eigenen Rechtfertigung ein Interesse daran zu haben, ihre Freundin mit in den

Grund zu ziehen. Ich wundere mich nicht, wenn ihr die Marquise jetzt zuredet. Bisher haben beide denselben Grundsätzen gehuldigt. Wie muß sich nun die Marquise schämen, wenn diese Grundsätze nur die Gräfin vor dem Falle bewahrt haben? Die Marquise hat übrigens jetzt einen Grund mehr als jede andere Frau, zum Falle der Freundin beizutragen. Sie ist häßlich geworden, fühlt daher die Verpflichtung sich dem Verehrer, um ihn sich zu erhalten, gefälliger zu zeigen. Kann sie es mit ansehen, daß eine andere Frau ihren Verehrer um geringeren Preis fesselt? Das müßte sie als eine demütigende Überlegenheit anerkennen, sie würde zu den seltsamsten Mitteln greifen um Ihre lebenswürdige Witwe auch dahin zu bringen. Ist es ihr aber erst gelungen, dann, fürchte ich, wird sich das Blättchen wenden. Wenn man ebenso hübsch gewesen ist wie eine andere Frau und es nun auf einmal nicht mehr ist, während die andere von Tag zu Tag schöner wird, dann kann man sie nicht länger um sich dulden; das, ich schwör' es Ihnen, geht über die Kraft der verständigsten Frau. Bei uns hört die Freundschaft auf, wo die Rivalität beginnt; ich rede bloß von der Rivalität der Reize, um von der der Gefühle ganz zu schweigen.